Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 12

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1935:

	1935 kg	1934 kg	Januar-Okt. 1935 kg
Mailand	188,385	516,205	3,291,420
Lyon	306,234	255,556	2,684,911
Zürich	33,779	14,910	251,853
Basel	25,791	—	73,760
St. Etienne	8,425	10,921	97,392
Turin	2,058	17,527	136,009
Como	7,246	17,503	97,605

Schweiz

Auswirkungen einer Betriebseinstellung. Die Firma Hüssy & Co., Akt.-Ges. in Safenwil (Aargau) war bis vor kurzer Zeit eines der führenden Unternehmen der schweizerischen Baumwollindustrie. Nach dem erfolgten Zusammenbruch kamen am 21. November die gesamten Fabrikanlagen, die Maschinen und Wohnhäuser auf Liquidationssteigerung. Trotz mehrmaligem Ausruf erfolgte kein Angebot auf die Gesamtheit der Anlagen und auch im Einzelangebot nahm die Steigerung einen recht flauen Verlauf. Für den Betrieb in Safenwil, der eine gut eingerichtete Färberei, Mercerisation und Appretur umfaßte, war kein Interessent zu finden. Die Angebote auf die Maschinen waren derart gering, daß die Liquidationskommission keinen Zuschlag erteilen konnte. Die einst mit 600,400 Fr. gewerteten Appretur-, Bleicherei-, Färberei- und Mercerisiermaschinen, die Webstühle und sämtliche Vorwerke der Weberei, deren Wert vom Sachwalter auf 180,000 Fr. angesetzt war, erzielten nur ein Angebot von 55,000 Fr., wovon 30,000 Franken für die Weberei- und 25,000 Fr. für die gesamten Ausrüst- und Färbereimaschinen. Das Angebot wurde abgelehnt. Ebenso bescheiden waren die Angebote auf die verschiedenen Wohnhäuser, von denen aber gleichwohl vier zum Gesamtbetrag von 51,400 Fr. (Schatzung 73,600 Fr.) veräußert wurden. Die gesamte Fabrikanlage in Safenwil (Bleicherei, Färberei und Ausrüsterei) bleibt unverkauft; sie wird vorerst von der Liquidationskommission weiterbetrieben. Die stillgelegte Weberei in Uerkheim konnte auch nicht verkauft werden, dagegen wurden mit Interessenten aus der Talschaft und aus Zofingen Vorverkaufsverträge abgeschlossen.

Bietet dieser kurze und trockene Tatsachenbericht nicht ein trostloses Bild von der gewaltigen Entwertung stillgelegter Betriebe?

Von der Schweizer Tuchfabrikation. Daß wir auch in der Tuchfabrikation schon lange nicht mehr lediglich auf das Ausland angewiesen sind, zeigen uns die vorzüglichen einheimischen Erzeugnisse. Mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattet, sind unsere Tuchfabriken imstande, durch ein reichhaltiges Qualitäts- und Farbensortiment jedem Geschmack gerecht zu werden. Sie haben sich dem typisch schweizerischen Bedarf angepaßt. Währschafte, schöne Damen- und Herrenkleiderstoffe, deren Dessins immer mit der neuesten Mode harmonieren, die jedoch das Extravagante und Exotische ausschalten, können im Lande bezogen werden. Sogar für Tauschgeschäfte ist Hand geboten, indem alte, noch verwendbare Wollsachen von einzelnen Fabriken in Verrechnung genommen werden, was für manchen eine wesentliche Erleichterung beim Einkauf notwendiger Kleidungsstoffe bedeutet. Auch die einheimischen Schafzüchter werden in dieser Weise weitgehendst unterstützt.

Auf diese Art offenbart sich in allem der bodenständige und hilfsbereite Sinn des Schweizers.

Interessant ist ein Gang durch eine Fabrik, der uns mit allen technischen Vorgängen der Wollverarbeitung bekannt macht, bevor das fertige Tuch in den Handel kommt. Die Hauptlieferanten für Rohwolle sind Australien, Südamerika, Südafrika, Spanien, England und Frankreich. In großen Ballen kommt die Rohwolle, oft noch reichlich mit Schmutz behaftet, zu uns, und sie muß deshalb zuerst einer gründlichen Wäsche unterzogen werden. Wichtig ist auch die sofortige Sortierung nach Länge, Feinheit und Farbe, die ganz verschieden sein kann. Für billige Decken kommt die grobe, für schönere Gewebe die feine Wolle in Betracht.

Nur wenige Wolle wird naturfarben verwendet. Der weit größere Teil muß eingefärbt werden, was genauer Kenntnisse und langer Erfahrungen bedarf. Vorerst ist die Wolle noch ganz ungleichmäßig. Daher muß sie auf den Kratzenmaschinen aufgelockert, auf Selfaktoren und Ringspinnmaschinen parallel gelegt, ausgezogen und zusammengedreht werden. Die für ein bestimmtes Garn gut durchmischten Wollsorten heißen die Spinnpartie. Nun kommen die hergerichteten Garne in die

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Oktober 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Oktober 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	3,176	1,271	—	50	50	1,646	99	6,292	2,346
Trame	220	10	—	40	204	6,190	658	7,322	4,160
Grège	3,079	866	—	3,179	—	11,252	1,630	20,006	8,404
Crêpe	—	159	—	—	—	—	—	159	—
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	200	—
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6,475	2,306	—	3,269	254	19,088	2,387	33,979	14,910

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	86	2,040	21	42	—	5	3
Trame	76	2,117	22	19	—	7	4
Grège	249	7,190	—	7	—	10	4
Crêpe	4	62	4	2	—	—	7
Kunstseide	26	260	11	2	—	—	—
Kunstseide-Crêpe	15	145	11	9	—	—	6
	456	11,814	69	81	21	22	24

Baumwolle kg 3
Wolle „ 1

Der Direktor:
Müller.

Weberei, wo die verschiedensten Muster entstehen, und neuerfundene Webarten ausprobiert werden. Das nunmehrige Rohgewebe muß aber verfeinert werden. In der Walke filzt man den Stoff ein, wodurch er weicher und dichter wird, allerdings an Länge und Breite einbüßt. Zuletzt kommt das Pressen (Bügeln) daran, darauf wird der Stoff von zu langen Wollfasern geschoren, dekatiert oder eingedämpft. Nun kann das Gewebe nicht mehr eingehen und ist auch gegen Regen unempfindlich geworden. Erst nach genauer Kontrolle und Ausmerzen jedes kleinsten Fehlers kommt die tadellose Ware auf den Markt.

Durch derart genaue Arbeit ist ein ausgezeichnetes, solides Tuch gewährleistet, was uns veranlassen sollte, beim Einkauf vor allem die einheimischen Stoffe zu berücksichtigen.

SW.

Deutschland

Regelung des deutschen Seidenbaues. Obgleich schon oft von kompetenter Seite auf die Unwirtschaftlichkeit eines deutschen Seidenbaues hingewiesen worden ist, scheinen diese Bestrebungen doch immer wieder gewisse Kreise zu beschäftigen. Nun hat sogar der Beauftragte des Reichsnährstandes Bestimmungen hierüber erlassen. Darnach wird verfügt:

1. Den Seidenraupenzüchtern wird untersagt, selbstgewonnene Seidenspinner-Eier zur Zucht zu verwenden.
2. Als alleinige Bezugsquelle für Seidenspinnerbrut wird die staatlich anerkannte Versuchs- und Forschungsanstalt für Seidenbau in Celle bestimmt.
3. Als alleinige Kokon-Ankaufsstelle wird die Seidenwerk Spinnhütte A.-G. in Celle bestimmt, an welche
4. alle in Deutschland erzeugten Kokons abgeliefert werden müssen.

Die Preise werden gemäß Art. 5 vom Beauftragten des Reichsnährstandes festgelegt und bekanntgegeben.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden in jedem Einzelfalle mit Ordnungsstrafen bis zu 10,000 RM. bestraft. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Frankreich

Korporative Bestrebungen in der Lyoner Seidenweberei. In der November-Nummer der „Mitteilungen" wurde über die Bestrebungen der Lyoner Seidenweberei und -Zwirnerei, auf genossenschaftlichem Wege eine Regelung der Produktion und eine Ordnung in den Arbeits- und den Façonlöhnen herbeizuführen, berichtet. Die Verwirklichung dieses Planes, der auf der Mitwirkung und Unterstützung durch die Behörden fußt, ist an die Bedingung geknüpft, daß mindestens zwei Drittel der in Frage kommenden Unternehmungen und drei Viertel der Betriebsmittel (für die Weberei also wohl der Stühle) dem „Statut für die berufsständische Vereinbarung unter den Seidenindustrien" beipflichten. Es zeigt sich nun, daß die vom Fabrikantenverband ausgegangene Aktion keineswegs die Zustimmung aller Mitglieder findet. Ein besonderer Ausschuß, dem einige leitende Fabrikanten angehören, ruft zum Widerstand auf und empfiehlt die Ablehnung des Statuts. Die Gegner erklären, daß die Seidenweberei in ihrer Eigenschaft als Saison- und Modeindustrie von allen Industrien am wenigsten geeignet sei, sich inbezug auf ihre Betriebsführung Fesseln auferlegen zu lassen. Vereinbarungen über das Tarifwesen seien unzweckmäßig und unangebracht, denn wo zu niedrige Löhne bezahlt würden, sei ohnedies die Arbeiterschaft in andere Berufszweige abgewandert. Der Ankauf leerstehender Fabriken und stillgelegter Stühle sei zwecklos, und zwar auch dann, wenn es sich darum handle, den Absatz solcher Stühle in das Ausland zu verhüten, denn für die Lyoner Weberei sei es immer noch besser, wenn das Ausland alte und gebrauchte Stühle kaufe, als sich mit neuen Maschinen versehe. Die vorgesehene Gebühr auf der verwendeten Seide, Schappe und Kunstseide, belaste in einseitiger Weise die Seidenweberei und bedeute eine neue Erschwerung des Geschäftes. Die Gegner der geplanten Maßnahmen sind endlich der Auffassung, daß versucht werden sollte, auf freiwilligem Wege, d. h. ohne staatliche Zwangsmittel, eine Gesundung der Lage herbeizuführen, ein Wunsch allerdings, der angesichts der etwa 500 in Frage kommenden Fabrikanten, sich kaum verwirklichen lassen wird.

Die Frist für die Abstimmung ist am 1. Dezember abgelaufen, doch ist das Ergebnis, bei Erscheinen dieses Blattes noch nicht bekannt.

Großbritannien

Aus der britischen Kunstseidenindustrie wird eine lebhafte Tätigkeit und ein befriedigender Bestellungseingang gemeldet. Die Viskoseproduktion, die 83½% der Gesamterzeugung umfaßt, soll zu 99% beschäftigt sein, die Azetatproduktion (13½% der Gesamterzeugung) zu 97% und die Kupferammoniakbranche (3% der Gesamterzeugung) zu 92½%. — Die Courtaulds Ltd. — die bedeutendste englische Viskose-Kunstseidefabrik — hat neuerdings eine Verbilligung der 150 den. Garne (mit 72 Fasern) auf Spulen um 3 d je lb angekündigt.

Oesterreich

Aus der Seidenindustrie. Unlängst haben die Wiener Blätter mehr oder weniger sensationell aufgemachte Nachrichten über die Vorgänge bei der Wiener Seidenwebereifirma Kary & Co. gebracht, bei welcher wegen unsozialen Verhaltens ein Regierungskommissär eingesetzt wurde. Anlaß zu dieser außergewöhnlichen Maßnahme gaben insbesondere willkürliche Lohnkürzungen. Als die Firma daraufhin Entlassungen vornahm, verfügte der Generalstaatskommissär Fey die Anhaltung des Firmenchefs Otto Kary und die Berufsorganisation, der Bund österreichischer Industrieller, schloß die Firma als Mitglied aus.

In der österreichischen Seidenindustrie gibt es zwei Gruppen. Die eine, zu der auch die Firma Kary, die als frühere Großhandelsfirma auch in der Schweiz bekannt ist, gehört, beschäftigt eigene Webereien, wobei, am schweizerischen Lohnniveau gemessen, Löhne gezahlt werden, die kaum noch menschenwürdig sind. Die Mehrzahl der „österreichischen Seidenindustriellen" zieht es aber vor, zu noch niedrigeren Löhnen in der Tschechoslowakei weben zu lassen, wozu der sogenannte passive Veredelungsverkehr, welcher die nach Oesterreich zurückkommenden Gewebe zollfrei beläßt, die Möglichkeit bietet. Man entzieht zwar dadurch den eigenen österreichischen Webereibetrieben die Arbeit, fabriziert aber billiger und vermeidet den Anschein unsozialen Verhaltens und Konflikte mit der Gewerkschaft, welche merkwürdigerweise an dieser Art der Lohndrückerei keinerlei Anstoß nimmt. Wenigstens wurde dieser Verkehr, dessen lohndrückender und wirtschaftsschädigender Einfluß klar ist, noch nie als „sozialer Hochverrat" gebrandmarkt. Auch ist nicht bekannt, daß der Bund der Industriellen diese Firmen ausgeschlossen hätte.

Die ehemals nicht unbedeutende schweizerische Seidengewebeausfuhr nach Oesterreich sinkt ständig und beschränkt sich auf Modeneuheiten und Spezialitäten, denn mit zollfrei nach Oesterreich gelangenden tschechoslowakischen Erzeugnissen kann begreiflicherweise die schweizerische Seidenindustrie bei den Stapelartikeln nicht in Wettbewerb treten. Es wäre der Mühe wert, zu untersuchen, ob sich dieser Zustand mit der Meistbegünstigung verträgt. In den handelsverträglichen Bestimmungen zwischen Frankreich und Oesterreich ist der Abbau des passiven Seidenveredlungsverkehrs vorgesehen und es wäre wohl zu erwägen, ob nicht eine gemeinsame Demarche hier dem Grundsatz einer wirklichen Meistbegünstigung zum Durchbruch verhelfen könnte, ohne daß dabei österreichische Interessen tangiert werden.

Bereits sollen auch die italienischen Seidenfabrikanten kollektiv geschlossen einen energischen Vorstoß bei der zuständigen Behörde in Wien vorgenommen und Protest gegen diesen unhaltbaren Zustand eingelegt haben.

Tschechoslowakei

Kunstseideverhandlungen Tschechoslowakei-Belgien. Belgien macht alle Anstrengungen um seine Lieferungen in Kunstseide nach der Tschechoslowakei wesentlich zu steigern, wobei es sich des Instrumentes des Handelsvertrages bedient. In den noch im Sommer mit den Vertretern Belgiens über die Regelung des tschechoslowakischen Kunstseidenkontingents abgehaltenen Besprechungen verlangten die Belgier eine Erhöhung der Kunstseidenlieferungen von 230,000 auf 600,000 Kilogramm im Jahre. Die Tschechoslowakei hatte den Gegenwunsch, die belgischen Kontingente für Strick- und Wirkwaren dementsprechend hinaufzusetzen. Nun hat Belgien mitgeteilt, daß es bei Hinaufsetzung des Kunstseidenkontingents auf 400,000 Kilogramm im Jahre bereit wäre, die Einfuhr tschechoslowakischer Konfektion und Krawatten zu erhöhen. Ueber diesen Vorschlag sind Verhandlungen im Gange.

J. K.

Aus der tschechoslowakischen Seidenindustrie. Aus Nordmähren wird berichtet, daß sich in letzter Zeit die Verhältnisse in der Seidenindustrie erfreulicher gestaltet haben. Es

ist eine sichtbare Belebung in der Erzeugung festzustellen und die Belegschaft konnte fast überall vermehrt werden. Es gibt sogar Betriebe, welche voll arbeiten und zur klaglosen Abwicklung der laufenden Aufträge eine dritte Nachtschicht einzulegen gezwungen waren. Der Grund für die Produktionssteigerung für das Ausland mag wohl in der teilweisen Ausschaltung des schärfsten Konkurrenten Italien zu finden sein. Dessen Erzeugnisse können wegen der jüngsten internationalen Verwicklungen in manchen der bisherigen Absatzgebieten nicht mehr gekauft werden, wie besonders Brokate für Afrika, während anderseits auch ein Teil der italienischen Seidenindustrie zu Heereslieferungen herangezogen wurde. Wie in der Fachpresse berichtet wird, tritt in letzter Zeit allerdings Deutschland, insbesondere die Krefelder Seidenindustrie, als sehr scharfer Konkurrent am Weltmarkte auf und unterbietet die tschechoslowakische Seidenindustrie um 25 bis 30 Prozent mit Hilfe der starken Registermarkentwertung auf allen internationalen Plätzen. J. K.

ROHSTOFFE

Lanital - ein neues Textilprodukt

In jüngster Zeit konnte man in der Tagespresse wiederholt kurze Nachrichten lesen, daß es einem italienischen Chemiker gelungen sei, aus dem Kaseïn der Milch eine Faser herzustellen. Die neue Erfindung soll den Abschluß eines schon seit etwa 30 Jahren betriebenen Studiums darstellen.

Während die ersten Berichte kurz und unbestimmt lauteten, geben neuere Nachrichten — da inzwischen der Erfinder, Commendatore Feretti, dem großen Mailänderblatt „Sera" ein Interview gewährt hat — etwas eingehendere Mitteilungen. Darnach hat Feretti bereits seit dem Jahre 1924 an der Fabrikation synthetischer Häute gearbeitet. Bei diesen Versuchen sei ihm zum Bewußtsein gekommen, daß die chemische Zusammensetzung des Kaseïns der Milch derjenigen der Wolle entspreche. Diese Tatsache hätte ihn, nachdem übrigens ähnliche Versuche schon vor 20 Jahren gemacht worden seien, veranlaßt, das Kaseïn für die Faserstoffwirtschaft auszunützen. Seine ersten Versuche im Jahre 1924 führten aber nicht zu den erhofften Erfolgen, so daß er sie wieder einstellte. Nach langer Laboratoriumsarbeit sei es ihm aber gelungen, die größte Schwierigkeit, die darin bestand, daß die aus dem Kaseïn gewonnene Faser sich wegen ihrer Sprödigkeit nicht verspinnen ließ, zu überwinden. Die Verwendung von Formalin half ihm hier auf den richtigen Weg. Die Fasern erhielten dadurch die erforderliche Weichheit. Von dieser Stufe bis zum Endergebnis, das in Anlehnung an den Kunstseidenspinnprozeß gewonnen wird, war der Weg wesentlich leichter. Nach den Angaben des Erfinders stelle die derzeitige Lösung des Problems nicht nur eine Laboratoriumslösung dar, sondern bereits das wirtschaftlich auswertbare Verfahren.

Die Snia Viscosa stellte dem Erfinder ihre Laboratorien in ihrem Betriebe in Cesano Maderno zur Verfügung, wo dann auch der erste Versuchsbetrieb eröffnet wurde. Nach den Angaben von Commendatore Feretti ist es ihm gelungen, aus einem kg Kaseïn ein kg Faserstoff herzustellen. Die bei der Fabrikation sich ergebenden Abfälle können angeblich für Futterzwecke verwendet werden. Ueber die Herstellung werden folgende Angaben gemacht: Magermilch wird mit geeigneten Säuren verdichtet, pulverisiert und dann durch ein 40 Stunden dauerndes Verfahren in großen Wannen verflüssigt, hierauf in gußeiserne Kessel geleitet und nach der dort erfolgten Mischung durch die Düsen der Spinnmaschine gepreßt. Die Faser wird sodann in einem weiteren Bad behandelt, getrocknet und gekämmt. In Kürze seien die Werke der Snia Viscosa in Cesano Maderno und in ihren neuen Anlagen in Varedo in der Lage täglich 50,000 kg der neuen Faser herzustellen.

Ueber die Eignung der „Lanital"-Faser sind bereits alle möglichen Angaben gemacht worden. Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" ist in der Lage, hierüber einige nähere Mitteilungen machen zu können. Das helle, crêmefarbige Material hatte in den vorliegenden Proben eine Stapellänge von 35—50 mm bei einer durchschnittlichen Breite von 0,035 mm. Die Oberfläche der Faser ist rauh, wodurch ihr die erwünschten wärmenden Eigenschaften verliehen werden. Bemerkenswert ist, daß sich im Wasser nur eine geringfügige Quellung ergibt. Gegen Natronlauge ist die Faser empfindlich. In 10-prozentiger Lösung erhöhte sich das Volumen um ungefähr den dritten Teil und die Faser wurde brüchig. Schwefelsäure zeigte dagegen bei stark verdünnter Lösung keine Einwirkung. Die Reißfestigkeit der Fasern schwankte zwischen 4 und 8,4 gr und beträgt im Durchschnitt 6 gr. Im weiteren hört man, daß die neue Faser gegen hohe Temperaturen wenig widerstandsfähig sei, wodurch namentlich die Färbbarkeit sehr erschwert werde.

Die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Erfindung wird in italienischen Berichten natürlich als sehr günstig angegeben. Da der Preis für Kaseïn nur 3 Lire je kg beträgt, könnte mit Unterstützung amtlicher Stellen — so heißt es — ein sehr billiges Erzeugnis auf den Markt gebracht werden. Wenn man weder Kapitalverzinsung noch Abschreibungen berechne, könnte der Preis derart festgesetzt werden, daß er nur 40% des Wollpreises beträgt. Aber auch bei einer Amortisation des Anlagekapitals könnte der Preis noch sehr niedrig liegen, da, nach italienischen Meldungen, die bisher für die Kunstspinnfaser-Herstellung gebräuchlichen Maschinen mit geringen Umbauten verwendungsfähig wären. Weitere Angaben über die Kostenfrage hat man bisher noch nicht gehört.

Der Name der neuen Faser „Lanital" scheint uns ein Programm andeuten zu wollen. Und dieses Programm scheint mit den gegen Italien beschlossenen Sanktionen in sehr engem Zusammenhang zu stehen. Für Italien handelt es sich um die künftige Rohstoffbeschaffung auf einem sehr wichtigen Gebiet. Man lese nun einmal die Benennung der neuen Faser als „laine italie" oder „laine de l'Italie", um unsere Andeutung zu verstehen. Man hat in Italien die Erfindung bejubelt, als ob es bereits feststünde, daß für ewige Zeiten jede Rohstoffschwierigkeit auf textilem Gebiet ihr Ende gefunden hätte. Der Landwirtschaftsminister Santini hat den Erfinder in der Fabrik der Snia Viscosa in Cesano Maderno besucht, worauf dieser vom Duce empfangen wurde, der sich das neue Verfahren erklären ließ und sich hierüber lobend ausgesprochen hat. Bei diesem Anlaß soll Feretti ihm mehrere Gewebestücke der neuen Spinnfaser und eine Weste, das erste daraus hergestellte Kleidungsstück, überreicht haben. Ob aber das Programm „Lanital" für Italien — ohne die Bevölkerung in der Ernährung zu benachteiligen — wirklich durchführbar ist, wird erst die Zukunft zeigen. Tatsache ist, daß Italien nicht genügend Milch erzeugt, um ohne Einfuhr die erforderlichen Mengen der neuen Faser herstellen zu können. H.

Seidenbau in Deutschland. Die Bestrebungen, in Deutschland Naturseide zu gewinnen, sind alt und es wurde in den „Mitteilungen" auch schon mehrmals darüber berichtet. Aus naheliegenden Gründen ist bisher auf diesem Gebiete nicht viel erzielt worden. Nunmehr hat sich das deutsche Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft der Angelegenheit angenommen und durch eine Verfügung vom 8. Juli 1935 den Reichsnährstand mit der Durchführung der Seidenzucht in Deutschland beauftragt. Zu diesem Zweck ist eine staatlich anerkannte Versuchs- und Forschungsanstalt für Seidenbau in Celle bei Hannover errichtet worden. Die Seidenraupenzüchter sind verpflichtet, alle Cocons an die Seidenwerk-Spinnhütte A.-G. in Celle abzuliefern. Diese kann auch weitere Sammelstellen einrichten. Alle im Inland erzeugten Cocons dürfen wiederum nur über die Seidenwerk-Spinnhütte A.-G. in den Verkehr gebracht werden, die sie zu einem bestimmten Preis kauft.

Von unterrichteter Seite erfahren wir über diese Angelegenheit noch folgendes:

Die Seidenwerk-Spinnhütte A.-G. hat zunächst 200,000 kg beste Piemonteser Cocons gekauft und mit dem Erzeugnis der deutschen Cocons versponnen. Spinnerei und Zwirnerei in Celle sind modern eingerichtet und arbeiten in drei Schichten, so daß in dieser Beziehung erhebliche Ersparnisse erzielt werden. Im Land sind Seidenzuchtgenossenschaften gegründet worden, denen jeweilen ein Mitglied, das von Celle seine An-